

Bad Nauheim (mor). Zum vierten Mal verlieh die Bürgerstiftung »Ein Herz für Bad Nauheim« am Freitag ihren Preis für bürgerschaftliches Engagement in der Kurstadt. Die Stiftung um Präsident Armin Häfner würdigte in diesem Jahr die Verdienste des Internationalen Clubs um eine bessere Integration von Zuwanderern mit einer Spende von 500 Euro. Seit 1988 konnte der Internationale Club mit seinem Vorsitzenden Ali Bulut durch breites interkulturelles Engagement in der Kurstadt von sich Reden machen. Gesäumt wurde die Preisverleihung im Hotel Rosenau von einem multikulturellen Musikprogramm.

»Dem Internationalen Club verdanken wir das friedliche und partnerschaftliche Miteinander von Migranten und Einheimischen«, betonte der Fachbereichsleiter für Kultur und Sport, Johannes Lenz, in seiner Laudatio. Seit der Vereinsgründung 1988 sei der Verein nicht nur mit seinen Festen, sondern auch mit seiner Hilfe für Migranten bei der Arbeitsplatz- und Wohnungssuche sowie bei Behördengängen hervorgetreten. »Der Verein konzentriert sich auf den Dialog als das Wesentliche für gegenseitiges Kennenlernen«, erklärte Lenz und unterstrich, dass der Verein von großen Begriffen wie »Integration« nicht viel halte, sondern auf konkrete Gespräche und Aktivitäten zur Entwicklung von menschlicher Nähe setze. Diese sei – insbesondere da in der Bevölkerung immer noch ein breiter ausländerfeindlicher Konsens herrsche – für ein friedvolles Miteinander unerlässlich.

Auch Festredner Dr. Dieter Wunder ging auf die Rolle von Migranten in der heutigen Gesellschaft ein. In seinem Vortrag zeichnete der Historiker und Pädagoge die Geschichte der Migration in Hessen und der Kurstadt nach. Angefangen bei Landgraf Karl von Hessen-Kassel, der vor 300 Jahren aus Frankreich fliehenden Hugenotten Zuflucht gewährte, über die Vertriebenen des Zweiten Weltkriegs bis zu den Gastarbeitern der 50er- und 60er-Jahre habe es fortwährend Ausländer in Hessen und der BRD gegeben. »Wir müssen dafür aufgeschlossen sein, dass Einwanderer mit ihrer Situation viele Probleme haben«, appellierte Wunder. Man dürfe auch nicht nur Anpassung erwarten, sondern müsse der Tatsache Rechnung tragen, dass Auswanderer den Kontakt zueinander brauchten. Humanität stelle das Leitprinzip für eine gemeinsame Zukunft dar, meinte Wunder und gab zu bedenken, dass eine Preisverleihung für einen Internationalen Club vor 30 Jahren kaum denkbar gewesen wäre.

»Unsere Feste schließen uns zusammen«, stellte Pfarrer Dr. Ulrich Becke in seiner Dankesrede fest. Er ging auf den Unterschied zwischen Respekt und Toleranz ein und hob dabei hervor, dass Respekt im Gegensatz zu Toleranz immer mit der Achtung des Andersseins des Nächsten einhergehe. Mit dem Ehrenpreis würdige die Stiftung Persönlichkeiten, Gruppen, Vereine oder Organisationen, die sich durch »andauerndes, persönliches, nachhaltiges Engagement beispielhaft für Bad Nauheim eingesetzt und dabei oftmals nicht im Licht der Öffentlichkeit gestanden haben«, erklärte Häfner. Er überreichte als Auszeichnung einen stilisierten Salzkristall. »Der Preis symbolisiert die Bedeutung von Sole und Salz für den historischen Wirtschaftsstandort Bad Nauheim«, so Häfner weiter. Als Gratulanten traten Stadtrat Wolfgang Iser und die stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin Brigitta Nell-Düvel in Erscheinung. Für die Highlights der Veranstaltung hatte der Verein Virtuosen aus den eigenen Reihen rekrutiert. Stimmgewaltig trug Valeri Volkov ein russisches Volkslied vor und wurde dabei von Nicolai Merenjok auf dem Bajan begleitet. Orientalisch wurde es mit Adem Altay und Mehmet Abaci, die ein kunstvolles, türkisches Musikstück an Saz und Kanun erklingen ließen. Bevor mit einem gemeinsamen Lied das Ende des Abends besungen wurde, sorgten Christa Möller, Carlos Palacios, Kamiro Bilbao, Jamirce Wahl und Milagros Benawich für lateinamerikanisches Flair.